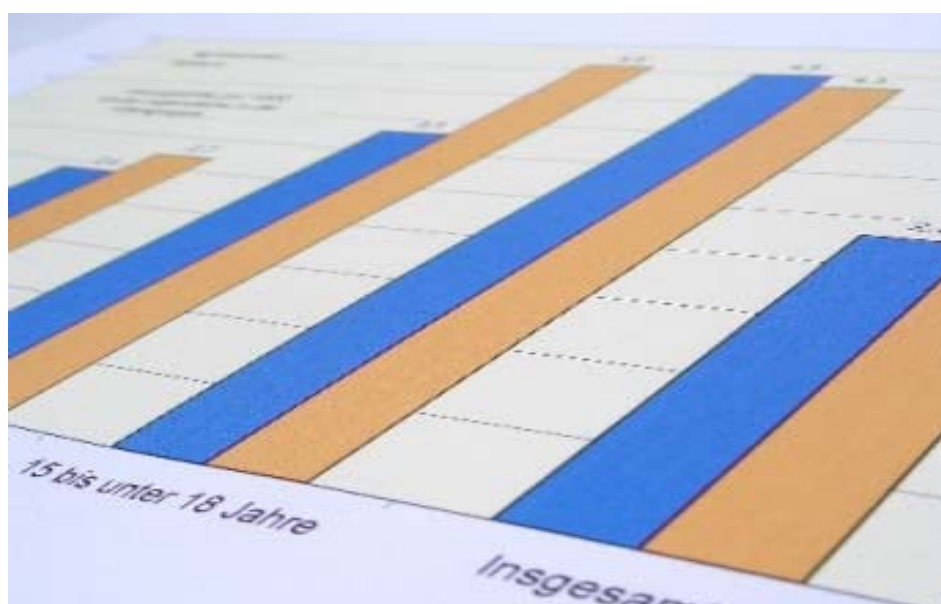


# Statistische Kurzmitteilung



## Bildungsmonitoring 2009

Februar 2010

## Verbesserte Frühbildung und Integrationserfolge - Wiesbadener „Monitoring“ misst Fortschritte in der Bildungsbeteiligung -

Das Thema „Bildung“ ist spätestens seit Veröffentlichung der ersten PISA-Studien ein Dauerbrenner in den öffentlichen Diskussionen. Auch auf kommunaler Ebene ist die Verteilung von Bildungschancen zu einem zentralen Zukunftsthema avanciert.

Seit fünf Jahren gibt es in Wiesbaden das „Monitoring zur Bildungsbeteiligung“. Sein Ziel: den aktuellen Stand und die bisherige Entwicklung der Bildungsbeteiligung zu dokumentieren. Dazu dient ein Bündel statistischer Kennziffern, das unterschiedliche Phasen des schulischen und außerschulischen Bildungssystems in Wiesbaden abbildet.

Das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik hat nun - in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit und unter Beteiligung des Schuldezernats - das Monitoring fortgeschrieben und aktualisiert. Die wichtigsten Befunde daraus:

- Im Alter unter drei Jahren besucht etwa jedes fünfte bis sechste Kind eine Kindertageseinrichtung - Tendenz steigend. Kinder ausländischer Herkunft nehmen solche Angebote seltener wahr als Kinder ohne Migrationshintergrund; die Nutzungsunterschiede dieses frühen Bildungsangebots haben sich jedoch in den letzten Jahren - vor allem bei den Mädchen - verringert.
- Über 90 % der Kinder zwischen drei und sechs gehen mittlerweile 18 Monate und länger in einen Kindergarten. Das ist gut so, denn ein ausreichend langer Kindergartenbesuch erleichtert erfahrungsgemäß den Einstieg ins Schulsystem. Auch unter der Migrantenvölkerung ist es heute (fast) selbstverständlich geworden, den Kindergarten zu besuchen, allerdings sind die Besuchsquoten von Kindern aus ausländischen Familien doch noch etwas niedriger als von Kindern einheimischer Eltern.
- Nicht immer gelingt der Einstieg in die Grundschule reibungslos: Jedes achte Kind wurde im letzten Jahr vom Grundschulbesuch zurückgestellt oder auf eine Förderschule verwiesen. Besondere Startschwierigkeiten haben Jungen ausländischer Herkunft.
- Nach der Grundschule stellen sich die Weichen für spätere Bildungswege. Hier dokumentiert sich die vorherrschende Stellung des Gymnasiums, schließlich sind 45 % aller Fünftklässler Gymnasialschüler. Vor zwei Jahren lag dieser Anteil sogar noch bei fast 50 %, der seitdem zu verzeichnende Rückgang korrespondiert mit gestiegenen Eintrittszahlen auf Integrierten Gesamtschulen. - Obwohl die Gymnasialquote in der 5. Jahrgangsstufe unter den ausländischen Kindern immer noch deutlich unter der deutschen liegt, zeigen sich auch hier gerade in den letzten beiden Jahren Verbesserungen.
- Obwohl es vordergründig so aussieht: Entscheidend für die Wahl der weiterführenden Schulform ist nicht der Migrationshintergrund, sondern die soziale Schichtzugehörigkeit. Konkret heißt das: Die Wahrscheinlichkeit für einen Übergang aufs Gymnasium ist bei Kindern aus der Oberschicht fünfmal so hoch wie bei Kindern aus der Unterschicht. Leistungsunterschiede sind hierfür mitverantwortlich, erklären die Differenzen aber nicht vollständig. Selbst bei gleicher Leistung realisieren Kinder aus hohen Sozialschichten qualifiziertere Bildungsübergänge als Kinder aus niedrigeren Schichten.

- Das Monitoring registriert einen weiter sinkenden Anteil von Schulentlassenen ohne Abschlusszeugnis, insbesondere unter den jungen ausländischen Männern. Diese erfreuliche Entwicklung sollte aber nicht verdecken, dass bei ausländischen Jugendlichen fehlende Schulabschlüsse immer noch besonders häufig sind. - Erfolgreich verlief das Kompetenz-Entwicklungs-Programm der Schulsozialarbeit, mit dessen Hilfe die Übergangszahlen von Hauptschülern in weiterführende Schulen oder in eine Berufsausbildung gesteigert werden konnten.
- Im Bereich der beruflichen Schulbildung - Stichwort: duales Ausbildungssystem - besteht eine deutliche Konzentration der Auszubildenden auf einige wenige Ausbildungsberufe. Dabei ist das Spektrum der erlernten Berufe bei deutschen Jugendlichen breiter als bei ausländischen und bei männlichen Jugendlichen breiter als bei weiblichen. So lassen sich beispielsweise drei Viertel aller weiblichen ausländischen Lehrlinge in nur zehn verschiedenen Berufen ausbilden.

Bei Interesse an weiteren Erkenntnissen lohnt sich ein Blick auf die Internetseiten der Stadt: Der aktuelle „Bericht 2009“ zum Wiesbadener Bildungsmonitoring kann dort kostenlos heruntergeladen werden ([www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik), Bereich „Monitoringsysteme“).

Ansprechpartner: Herr Jörg Härle, Telefon: 06 11/31-24 14, Telefax: 06 11/31-39 62,  
E-Mail: [statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de).